

# Identity Management Universität Duisburg Essen

## Einheitlicher Zugang zu Diensten, Informationen und Kommunikationspartnern in einer serviceorientierten, integrierten Informations- und Kommunikationsinfrastruktur

### Uwe Blotevogel

Aus der Fusion der Universitäten Duisburg und Essen ist die Universität Duisburg-Essen hervorgegangen. Die neue Hochschule hat sich ein deutlich verbessertes Informationsmanagement zum Ziel gesetzt. Um dies zu erreichen wird zukünftig zur wirksamen Unterstützung von

- Forschung,
- Lehre,
- Studium,
- Verwaltung und
- Öffentlichkeitsarbeit

jedem, der in oder mit der Hochschule zu tun hat, ein

- einheitlicher,
- direkter und
- vollständiger

Zugang zu

- allen Diensten,
- Informationsquellen und
- Kommunikationspartnern

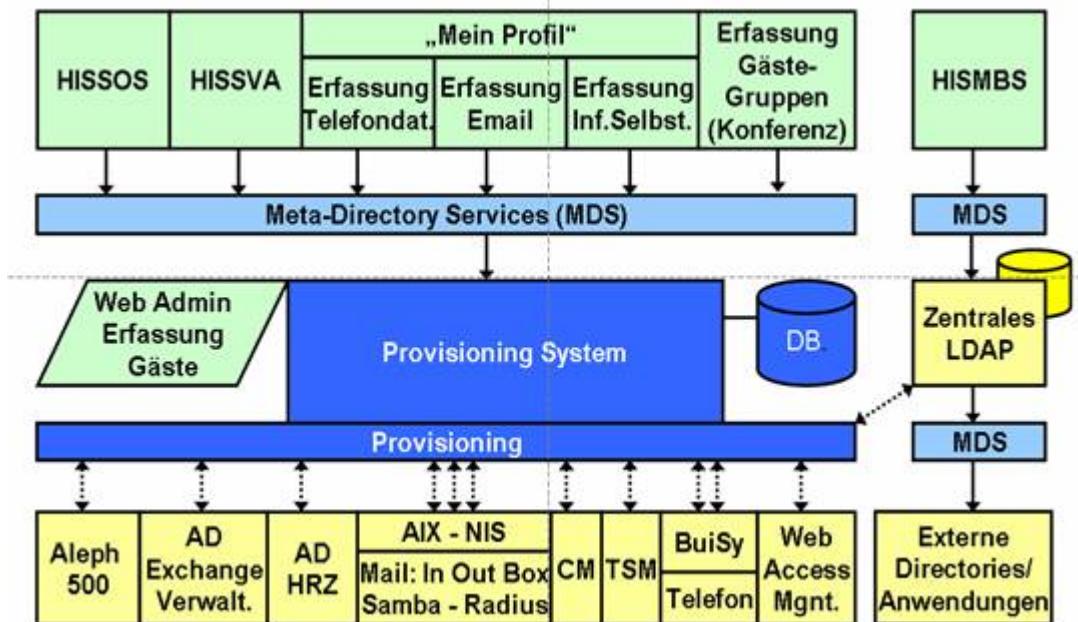
angeboten werden; unter Berücksichtigung der

- Rolle(n),
- Aufgaben und
- persönlichen Berechtigungen

eines jeden.

Im Rahmen der Erarbeitung eines Feinkonzeptes wurden an den jeweiligen Campi der Hochschule ablaufende Prozessketten (39 Prozesse) und bestehende Directories (40 Directories) in den Bereichen Verwaltung, Hochschulrechenzentrum, Pilotfachbereich und Bibliothek analysiert.

Aufgrund der Vielzahl von beteiligten Systemen wurde im Laufe des Projektes deutlich, dass der Einsatz eines Provisioning Systems geboten ist.



**Abbildung 1: Identity Management Architektur Universität Duisburg-Essen**

Ein Ergebnis ist, das zukünftig viele manuelle und teilautomatische Prozesse durch zusammengefasste automatische Prozesse über ein Provisioning System ersetzt werden.

In der ersten Phase werden etwa 20 Ziel- und Quellsysteme am Identity Management teilnehmen. Um sich mit dieser Auswahl nicht gegenüber einer Meta-Directory-Lösung einzuschränken, wurde seitens des unterstützenden Beratungsunternehmens empfohlen diese Lösung um Meta-Directory-Services dort zu erweitern, wo der reine Einsatz eines Provisioning Systems Nachteile gebracht hätte.

Die Meta-Directory-Services werden zum Anschluss der Quellsysteme an das Provisioning System gebraucht, um ereignisgesteuert die Daten sofort nach Ihrer Erstellung oder Aktualisierung ins Provisioning System zu übertragen.

Es wurde grundsätzlich entschieden die Zielsysteme an das Provisioning System anzuschließen, um die Vorteile des Provisioning Systems für die Zielsysteme nutzen zu können. Die Systeme, die darauf verzichten können, werden vom zentralen LDAP-Directory über Meta-Directory-Services versorgt. Das zentrale LDAP-Directory wird direkt vom Provisioning System mit Daten beliefert.

Im Rahmen eines Konsortialvertrages zwischen IBM und Hochschulen des Landes NRW wird zurzeit von der Projektgruppe mit dem IBM Tivoli Identity Manager gearbeitet. Dabei wird das Feinkonzept aktualisiert und sukzessiv umgesetzt. Dazu werden Konnektoren für die Staging-Tabellen der Quellsysteme in der Studierendenverwaltung HISSOS und der Personalbewirtschaftung HISSVA entwickelt. Die Systeme HISLSF und eine webbasierte Prüfungsanmeldung mit HISPOS/QISPOS werden provisioniert.

### Konkreter Nutzen des Identity Managements an einigen ausgewählten Beispielen:

- Reduzierung der Anlaufstellen
- Self Care-Anwendungen
- Themenkreis Web Portal
  - Single Sign-On
  - Aufbau eines Web-Access-Management.
- Themenkreis Telefon- und Adressbuch
  - aktuelles Telefon- und Adressbuch.
  - klar definierte Prozesse und definierte Datenflüsse sorgen für Aktualität in den Zielsystemen.

- E-Mail-Verteiler werden leicht erzeugt und aktuell gehalten und erhöhen somit die Zuverlässigkeit.
- Darstellung der Organisation und der Struktur der Universität

#### Nutzen für Fachbereiche

- Schaffung von zentralen universitätsweiten Directories
- Abbau redundanter Datenbestände und redundanter Anwendungen
- Fachbereichsinformationen dezentral über das Provisioning-System pflegbar und auch anderen Fachbereichen verfügbar
- Wissenschaftler beschäftigen sich weniger mit EDV-Dienstleistungen

#### Vorteile im Bereich System-Management

- Das Identity Management kann leicht mit anderen Disziplinen des System-Management verknüpft werden.
- Im Ressourcen- und Asset-Management können Verantwortlichkeiten für Rechner eingetragen werden. Gerade im Hinblick auf Sicherheitsrisiken (Viren, Würmer, Trojaner) ist dies wichtig.

#### Sicherheit und Datenschutz

- Durch die Dokumentation der Prozesse, die zur Vergabe von Berechtigung führen, können Schwachstellen in der Vergabe, Änderung und Löschung aufgedeckt werden. Diese Prozesse können dann im Ablauf verbessert werden und durch Automatisierung zuverlässiger gestaltet werden.
- Durch die informationelle Selbstbestimmung wird sichergestellt, dass nur die Daten weitergeleitet werden, deren Weiterleitung der Nutzer zuvor zugestimmt hat.
- Qualitativ hochwertige und gut strukturierte Daten ermöglichen den effizienten Einsatz von Sicherheitssoftware: Kennwortsynchronisation, Single Sign-On, Web Access Management, Privacy Manager und Public Key Infrastrukturen